

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1875**

12.3.1875 (No. 60)

# Karlsruher Zeitung.

Freitag, 12. März.

N<sup>o</sup> 60.

Voranzahlung: vierteljährlich 3 Mark 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 Mark 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einsendungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennig. Briefe und Gelder frei.

1875.

## Telegramme.

† Berlin, 10. März. Abgeordnetenhaus. Petri rechtfertigt seinen Antrag betreffend die Rechtsverhältnisse der Alt-katholiken. Derselbe betont, daß Tausende mit den Alt-katholiken gehen würden, wenn sie nicht fürchteten, Opfer eines faulen Friedens zu werden, der mit dem Vatikan abgeschlossen werden könnte. Redner beansprucht für die Alt-katholiken die ihnen vom bürgerlichen, sittlichen und politischen Standpunkte zukommenden Rechte. (Stürmischer Beifall. Redner wird vielfach beglückwünscht.)

Im Laufe der sich anschließenden längeren Debatte, in welcher Reichensperger und Schorkler-Alst gegen, Wehrenpennig und Birchow für den Antrag sprachen, erklärt sich der Kultusminister für Verweigerung des Antrags an eine Kommission, betonend, daß etwaige Bedenken am besten in einer solchen geklärt werden würden; die Staatsregierung werde auf einen Landtags-Beschluß, der auf dem Petri'schen Antrag basire, eingehen. Das Haus beschließt demzufolge Verweigerung des Antrags an die Kommission für den Entwurf betreffend die Vermögensverwaltung der katholischen Kirchengemeinden. Nächste Sitzung morgen.

† Berlin, 10. März. Die „Vörsenzeitung“ hört, daß nach dem Ergebnis der Verhandlungen zwischen Direktorium und Verwaltungsrath der Anhalter Bahn sich eine Herabminderung des ursprünglich auf 13 Millionen normirten Geldbedarfs auf 8 Millionen als thunlich herausgestellt habe und daß voraussichtlich eine bezügliche Vorlage für die außerordentliche Generalversammlung werde ausgearbeitet werden.

† Berlin, 10. März. Die „Prov.-Corresp.“ hebt hervor, daß die grundsätzliche Bedeutung der Regierungsvorlage über die Zunebehaltung der staatlichen Dotationen für die katholische Kirche weit über die früheren Maßnahmen geselllicher Abwehr hinausgehen und als erster bedeutungsvoller Schritt anzusehen sei, welcher je nach der weiteren Haltung der kirchlichen Oberen zu einer durchgreifenden Umgestaltung der Beziehungen von Staat und Kirche führen könne.

† Bern, 10. März. Dem Vernehmen nach wird der Schweiz für ihre Remonteankäufe die Ausnahme vom dem Verbot der Pferdeausfuhr aus Deutschland bewilligt.

† Kopenhagen, 10. März. Der Postverkehr zwischen Korsoer und Nyborg ist gestern Abend wiederhergestellt. Ebenso findet auf dem kleinen Belt wieder der regelmäßige Postverkehr statt.

† London, 9. März. Im Oberhause erklärte der Minister des Aeußern, Lord Derby, die Mittheilung der diplomatischen Korrespondenz über den Abschluß direkter Handelsverträge der nordischen Mächte mit Serbien und Rumänien ablehnen zu müssen.

## Deutschland.

Karlsruhe, 11. März. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin haben sich heute Nachmittag zu einem kurzen Besuch der dort weilenden fürstlichen Personen nach Baden begeben und sind am Abend in die Residenz zurückgekehrt.

\* Berlin, 9. März. Die „R. Z.“ schreibt über die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses:

Das Abgeordnetenhaus begann heute die Beratung des Ausgabe-Etats für das Kultusministerium. Es konnte nicht fehlen, daß der

Kultuskampf mit seinen Schwierigkeiten unvermeidlich hier mehrfach hineinspielte. Windthorst-Mengen eröffnete die Verhandlung gleich mit einer Darlegung der Stellung seiner Partei gegenüber diesem Ministerium überhaupt. Er bedauerte die Ausgabevermehrung dieses Etats um so mehr, als er die Nothwendigkeit eines eigenen Kultusministeriums im Prinzip bestritten zu müssen glaubt. Die Geschäfte dieses Ministeriums würden seines Erachtens in das Ressort des Justizministeriums zu verweisen sein. Sollte es aber einmal bestehen, so dürfte es nicht von einem in Parteianhängerungen befangenen Manne der in dem Kampfe gegen Rom seine Hauptaufgabe erblicken zu müssen glaube, geleitet werden. Er verlangte zunächst die Wiederherstellung der katholischen Arbeitheilung im Kultusministerium; eine wirkliche Lösung der gegenwärtigen Wirren glaubt er freilich nur noch von der vollständigen Trennung der Kirche vom Staate erwarten zu dürfen. Der Kultusminister entgegnete hierauf weiterhin, daß er mit den inneren Angelegenheiten der Konfessionen sich in der That nicht zu befassen, vielmehr lediglich — ganz nach dem Wunsche des Hrn. Windthorst — die Funktionen eines Justizministers zu erfüllen habe. Den Kampf gegen Rom anlangend, sprach er die Ueberzeugung aus, daß bei der gegenwärtigen Sachlage jeder preussische Minister die Pflicht habe, denselben mit vollem Ernste zu führen. Auch auf die Windthorst'sche Perspektive einer vollständigen Trennung der Kirche vom Staate ging der Minister ein, führte aber das von Windthorst zitierte Beispiel der Vereinigten Staaten als Gegenargument gegen die Anschauung an, daß diese Trennung mit Sicherheit zum Frieden zwischen Staat und Kirche führe. So einfach, gleichsam auf mechanischen Wege läßt sich der geföhrte Friede freilich nicht herstellen. Eine längere Debatte verursachte dann wieder das Kapitel „Universitäten“. Der Berichterstatter Abg. Birchow sprach der Regierung Dank aus für die Vermehrung und im Großen und Ganzen auch richtige Verwendung der Mittel für die Hochschulen; sodann begründete er die von der Budgetkommission zu dem Kapitel gestellten Anträge. Der Abg. Zehr v. Järitz führte Beschwerde über die Gestaltung der katholischen Fakultät in Bonn, wo durch Anstellung eines altkatholischen Professors der Logmatik der großen Mehrheit der katholischen Studierenden die Möglichkeit genommen sei, die betreffenden Kollegien zu hören. Der Kultusminister gab die Wichtigkeit des Faktums, daß der König bei Ernennung jenes Professors von der Zustimmung des Erzbischofs abgesehen habe, zu, führte aber die Zulässigkeit und Nothwendigkeit dieses Verfahrens aus. Die vorkatholischen Wirren sind eben da, und der Staat hat kein Mittel, die misslichen Folgen zu beseitigen. Die Schuld der Folgen muß auf die fallen, welche die unzulässige Verwendung herbeigeführt haben! Schließlich rief die neue Position der Stipendien für Privatdozenten eine Debatte hervor, doch wurde der Titel mit folgender, von der Budgetkommission beantragten und vom Abg. Mommlen amendirten Ueberschrift angenommen: „Zu Stipendien für Privatdozenten und andere jüngere, für die Universitätslaufbahn vorausichtlich geeignete Gelehrte bis zum Betrage von höchstens 1500 Mark jährlich und auf längstens vier Jahre für den einzelnen Empfänger.“ Außerdem wurden die von der Budgetkommission beantragten Resolutionen angenommen: die Regierung aufzufordern, künftig die Präbendenordinationen besonders im Etat bemerklich zu machen und vor Schaffung neuer Universitätsprofessuren die betreffenden Fakultäten gütlich zu vernehmen.

\* Berlin, 9. März. Am Freitag wird im Abgeordnetenhause die erste Lesung des Gesetzentwurfs in Betreff der Einbehaltung der Staatsdotationen für katholische Bischöfe und Geistliche stattfinden. Die Majorität ist, so weit es sich bis jetzt übersehen läßt, der Verweigerung der Vorlage an eine Kommission abgeneigt. In der national-

liberalen Fraktion hat man sich schon für Abhaltung aller drei Lesungen im Plenum entschieden. — Die Angaben, daß wo möglich schon in nächster Zeit weitere Maßnahmen gegenüber der renitenten katholischen Geistlichkeit zu erwarten seien, sind mit großer Vorsicht aufzunehmen und zur Zeit ganz sicher verfrüht. Man sieht in den Regierungskreisen zunächst dem Ausgange der Debatten im Landtag über das Dotationsentziehungs-Gesetz mit Spannung entgegen und gedankt bei dieser Gelegenheit die Ansichten der Landesvertretung über die Richtung entgegenzunehmen, in welcher weiter vorzugehen wäre. Dagegen hört man von bevorstehenden Maßnahmen in einzelnen besonders hervortretenden Fällen, wo es sich um Widerstand des Klerus gegen die Landesgesetze handelt. — Der Entwurf eines Seuchengesetzes liegt dem Kaiser bereits zur Genehmigung vor und dürfte noch in dieser Woche an das Abgeordnetenhaus gelangen. Es ist eine sehr umfangreiche Vorlage, welche die Maßnahmen gegen das Umsichgreifen von Viehseuchen regelt und dabei dem bisherigen durchaus veralteten Verfahren ein Ende macht. Die Maßregeln gegen die Rinderpest bleiben in dem Entwurfe unberührt, da diese Materie bereits durch Reichsgesetz geordnet ist. Man hatte lebhaft Bemühungen gemacht, auch das Seuchengesetz auf dem Wege der Reichsgesetzgebung einzuführen, sah sich jedoch genöthigt, anderer Schwierigkeiten wegen die Angelegenheit zunächst für Preußen gesondert zu regeln. — Die „Post“ weist alle Angaben zurück, welche irgendwie von Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck über das letzte Kirchengesetz wissen wollten. Als der Ministerpräsident den Gesetzentwurf zum Vortrag gebracht hatte, folgte die Allerhöchste Sanction unmittelbar darauf. — Die Wiener „Montags-Revue“ schreibt in ihrem Berliner Briefe: Die preussischen Bischöfe hätten in Rom petitionirt, es möge ihnen die Verkündigung der Bulle vom 5. Februar erlassen werden, damit der Bogen nicht überspannt werde. Die Korrespondenz stellt fernere energische Maßregeln der Regierung in Aussicht, spricht aber den Wunsch aus, daß die liberalen Parteien sich nicht darauf beschränken möchten, nachträglich die Maßregeln der Regierung zu billigen, sondern selbständig Vorschläge zur Fortführung des Kampfes machen. Die Blätter machen darauf aufmerksam, daß die Garantiegesetze den Papst vielleicht nicht mehr lange schützen würden, wenn er fortfahre, die Unterthanen von Regierungen, die mit Italien verbündet sind, zum Ungehorsam gegen die Gesetze aufzufordern.

\* Berlin, 9. März. Die „R. Z.“ schreibt: „Bullen werden bekanntlich nach den Anfangsworten benannt. Die Pariser „Presse“ hat davon etwas läuten gehört, weiß aber nicht, wo die Glocken hängen, und nennt die neueste Encyclika: „Pro salute animarum“. Offenbar eine dunkle Reminiscenz an die Zirkumscriptionsbulle von 1821: „De salute animarum!“ Die Bulle vom 5. Februar führt einen Namen, der Alles sagt. Sie heißt: „Quod nunquam.“

\* Berlin, 9. März. Die „Nat. Ztg.“ schreibt: Die jüngste Nummer des „Volkstaat“ enthält einen von Auer, Bernstein, Bod, Hafenclever, Reibnecht und Anderen unterzeichneten Aufruf „an die Social-Demokraten Deutschlands“, in welchem es heißt, immer dringender trete die Nothwendigkeit an die deutschen Arbeiter, heran, die gesamte Social-Demokratie Deutschlands zu einer einheitlichen Partei zu verschmelzen. Seit 3 Monaten hätten hierauf

## K e r t l a m e.

(Fortsetzung aus Nr. 59.)

Mit nicht geringerer Bewunderung als die Zurückbleibenden hatten Eugen und Oherland das kluge strategische Manöver Anton's gesehen. Umsonst rief ihm der Doktor zu: „Wenig, sind Sie verrückt! Wollen Sie sich denn rühren lassen?“ Als aber das Pächchen zu Eugen's Füßen fiel, begriff Oherland sofort die Situation. Er hob es lächelnd auf und reichte es seinem Reiseführer.

„Also von Ihrer Grottel!“ — sagte er. — „Ein letztes Liebesgeschenk, wenn nicht am Ende gar ein Taktisman!“

Ein Taktisman war es in der That. Als Eugen das versiegelte Päckchen öffnete, zeigte sich eine alte, große Silbermünze, ein sogen. Marienhaler mit Oehr und Band. Dabei lag ein Billet.

„Nache mich nicht aus, Eugen, wenn ich dir diese Münze schide!“ — lautete das Brieschen. — „Meine Mutter hat sie von ihrer Mutter und diese hat sie von der Großmutter geerbt. Sie hinterließ mir die Münze, als sie starb, und nun gebe ich sie dir. Ob das Ding dich schützen wird, weiß ich nicht. Jedenfalls aber wird es dich an mich erinnern, wenn du es immer bei dir trägst. Ich habe dir ein Band daran gemacht, damit es auf deinem Herzen ruhen kann. Nicht wahr, du wirst dich nicht von ihm trennen? So oft du es fühlst, denkst du dann gewiß an deine ferne Grottel!“

„Die gute, kleine Grottel!“ — rief Eugen, den Marienhaler an die Lippen drückend. — „Ja, ich werde das Ding tragen, wenn Sie mich auch auslassen, Doktor. Sie will es! Das ist mir genug!“

„Weshalb sollte ich Sie auslassen?“ — erwiderte Oherland munter. — „So ein Thaler ist unter Umständen ein gar nicht zu verachtender Taktisman, namentlich, wenn es mit dem Gelde auf die Reize geht. Also hängen Sie ihn in Gottes Namen um den Hals! Wer weiß, ob wir nicht einmal in die Lage kommen, seine Handvertraut erproben zu

müssen. Im Kriege muß man auf Eventualitäten aller Art gefaßt sein!“ „Nein!“ — rief Eugen, indem er sich das Band um den Hals schlang und die Münze auf die Brust hinabgleiten ließ — „da würde ich doch lieber drei Tage lang fasten, ehe ich mich von dem Andenken an meine kleine Grottel trenne.“

„Sie lieben sie also so recht aus vollem Herzensgrunde, Ihre kleine Grottel?“

„Mehr als mein Leben!“

Oherland drückte dem jungen Freunde schweigend die Hand. Er dachte in diesem Augenblicke an sie, die er ja auch mehr liebte als sein Leben, und die Eugen so nahe stand, ohne daß dieser, wie es schien, bis jetzt auch nur ahnte, wach unimig Band seine Schwester mit dem Doktor vereinigte. Sollte er Eugen nunmehr Mittheilung davon machen? Sie befanden sich allein, konnten somit ungestört über die Sache sprechen. Stefanie hatte nicht verlangt, daß ihre Liebe vorerst für den Bruder ein Geheimniß bleiben sollte. Auch war an ein Widerstreben von seiner Seite kaum zu denken. Weshalb sollte er also schweigen? Schon stand Oherland im Begriffe, seinen Gedanken Worte zu verleihen, als er sich plötzlich eines andern besann.

„Der Junge hat den Kopf ohnehin voll von seiner Grottel!“ — dachte er. — „Wozu soll ich ihm also noch mit unserem Liebesroman kommen? Wer steht mir übrigens dafür, ob ich damit am Ende nicht einen Misthaufen in unser bisheriges Verhältniß bringe? Trotz meiner Liebe zu der Tochter des plebejischen Herrn Peiters könnte bei Eugen doch plötzlich der Aristokrat sich geltend machen, wenn es sich um die Neigung der Schwester handelt. Vorurtheile, mit der Muttermilch eingefloßen, haben fest und sind schwer abzulegen. Und dann — wer weiß, ob ich überhaupt aus dem Kriege zurückkehre? Sollte ich, nun, so früh unser Geheimniß mit mir, und Iffavia wird wieder frei wie zuvor! Weiß aber ein Dritter darum — und wäre es auch der Bruder — so ist die Sache doch eine andere. Also schweigen wir lieber, und überlassen wir das Weitere der Zukunft!“

Oherland lehnte sich, während er das Alles bei sich überdachte, in die Kissen zurück und schloß halb die Augen, als wollte er versuchen zu schlafen. Unbemert ruhte sein Blick auf Eugen, welcher, behaglich eine Cigarre rauchend, sich die Gegend betrachtete. Wie anfallend glich doch der junge Mann seiner Schwester! Es waren genau dieselben Züge, nur schärfer und kräftiger. So lange sich Eugen an seiner Seite befand, konnte Stefanie's Bild unmöglich auch nur für einen Augenblick aus seiner Erinnerung weichen!

Die Fahrt bis Prag bot wenig Bemerkenswerthes. Der Zug war schwach besetzt, und so blieben die Freunde im ungeführten Besitze ihres Coupe's bis zur Ankunft in der Hauptstadt Böhmens. Da jeder der beiden Herren Prag bisher nur auf der Durchfahrt berührt hatte und Oherland erst nach drei Tagen bei seinem Regimente einzutreffen brauchte, so wurde beschlossen, hier eine Haltestation zu machen.

In dem Speisesaale des Hotel de Saxe befand sich eine ziemlich zahlreiche Gesellschaft, zumeist aus Norddeutschen bestehend, welche auf die Nachricht vom Ausbruche des Krieges aus den böhmischen Wäldern zurückgekehrt. Selbstverständlich bildeten die politischen Ereignisse den Hauptgegenstand des Gesprächs. Nachrichten aller Art waren mit den Abendblättern eingegangen, aber nur wenig Positives darunter. Am so äppiger wüthete dafür die Saat der Gerüchte. Ein Prager Journalist an dem Tische nebenan versicherte auf's Bestimmteste, vor einer halben Stunde sei ein Telegramm mit der Nachricht von der Besetzung des habsbischen Städtchens Acheru durch ein französisches Streifcorps eingetroffen. Die Mittheilung fand allgemeinen Glauben, denn nach der überführten Kriegserklärung Frankreichs zweifelte Niemand daran, daß die Kolonnen des gewaltigen Imperators an der Seine sofort in das unbesetzte sächsische Deutschland einbringen würden. Ohne Zweifel strotzten die östlichen Provinzen Frankreichs von Soldaten. Weshalb sollten also die französischen Heerführer nicht einen derartigen Handstreich ausgeführt haben?

(Fortsetzung folgt.)

Erzählung Besprechungen stattgefunden, jetzt sei man im Stande, einen weiteren Schritt zu thun: es werde nämlich eingeladen zur Besichtigung eines social-demokratischen Kongresses für den 23., 24. und 25. Mai an einen noch zu bestimmenden Ort Mitteldeutschlands. Die Tagesordnung soll sein: die Vereinigung der Social-Demokraten Deutschlands, das Programm der neu zu begründenden Arbeiterpartei, die Organisation dieser Partei, die Presse dieser Partei, die Parteitagung, Wahl der Parteibehörden. — Gleichzeitig wird ein Programm der deutschen Arbeiterpartei und der Entwurf einer Organisation derselben im „Volkstaat“ veröffentlicht. Etwas Neues ist darin natürlich nicht enthalten; es sind immer wieder die alten abgelebten Schlagworte. Es ist bemerkenswert, daß die social-demokratischen Fraktionen, die sich in den Tagen ihres aufstrebenden Einflusses mit einer ungläubigen Erbitterung und Rohheit bekämpften, in der Zeit des offenbaren Verfalls dieser Bestrebungen sich zusammengefunden haben. Man hat eine Zeit lang die Macht der Social-Demokratie sehr überschätzt, man könnte heute geneigt sein, in das entgegengesetzte Extrem zu verfallen und den Einfluß der socialistischen Lehren zu unterschätzen; darin läge ein Fehler, der sich eines Tages empfindlich fühlbar machen könnte. Daß übrigens das energische Vorgehen der Gerichte gegen die social-demokratischen Organisationen nicht erfolglos geblieben ist, liegt auf der Hand; auch andere Organisationen, die jetzt in der Vorderreihe des Kampfes stehen, werden es empfinden, was es auf sich hat, mit einer energischen und ihres Zieles sich bewußten Staatsgewalt den Kampf aufzunehmen.

**Berlin, 10. März.** Der Kaiser hütet in Folge einer rheumatisch-latarrhischen Affektion auch heute noch das Zimmer. Auf ärztlichen Rath hat Höchstersehe heute Vormittag keine Vorträge entgegengenommen und keine Audienzen erteilt. Die Nachrichten über das Befinden Sr. Majestät lauten aber den Verhältnissen nach durchaus günstig. Es ist kein Fieberzustand vorhanden. In der vergangenen Nacht wurde der Schlaf mehrere Male unterbrochen, was sich hauptsächlich aus den Einwirkungen der raschen Witterungswechsel auf das Nervensystem erklärt. Gestern Abend entstand hier ein heftiger Sturm, welcher fast bis zum Morgen andauerte und die gestern auf 10 Grad Wärme gestiegene Temperatur bis zu 3 Grad abkühlte. Auch heute ist die Luft bei stetem Regenfall noch sehr bewegt. Wie verlautet, zeigt sich beim Kaiser schon eine Besserung der katarhischen Beschwerden. Für morgen Abend ist im königl. Palais wieder eine musikalische Soirée angelegt. — Da der Geburtstag des Kaisers diesmal in die Charwoche fällt, so werden alle in die Öffentlichkeit tretenden Festlichkeiten zur Feier desselben schon am Samstag den 20. März stattfinden. Von den betreffenden Ministerien sind in diesem Sinne auch an die Provinzialbehörden Weisungen ergangen. Die neuerdings umlaufenden Gerüchte von einer angeblich zum Mai beabsichtigten Reise des Kaisers nach Italien entbehren jeder tatsächlichen Begründung. Im Mai werden am hiesigen Hofe mehrere fürstliche Gäste erwartet. Namentlich gedenkt dann der Kaiser von Rußland auf seiner Reise nach Ems hierher zu kommen.

**Strasburg, 10. März.** Wie jetzt des Näheren verlautet, werden sich die Bezirkstage während ihrer fünfjährigen Sitzungsdauer — 5. bis 10. April — nicht mit der Wahl des Landesauschusses allein, sondern auch mit einigen anderen in ihrer Kompetenz liegenden Vorlagen, darunter einer solchen über die Vereinfachung der Verwaltung nach den bekannten Vorschlägen der Reichstags-Kommission beschäftigen. Diese letztere Vorlage wurde nach telegraphischer Meldung letzter Tage zwischen dem Reichszanzler-Amt und dem Oberpräsidenten vereinbart. — Heute erfahren wir, daß der Rücktritt des kommandierenden Generals v. Franseck noch nichts weniger als eine ausgemachte Sache sein soll, und daß der verdiente General den erhaltenen Urlaub zur Wiederherstellung seiner angegriffenen Gesundheit benützen, dann jedoch wieder seine Funktionen übernehmen wird. Bei der Hochachtung und Beliebtheit, die sich General v. Franseck in weitesten Kreisen zu gewinnen wußte, wird die Bestätigung obiger Nachricht hier gewiß einen angenehmen Eindruck machen. — Von dem trotz allen Anzeichen vom Gegentheil sich auch in Frankreich fortplanzenden antikerikalen Geiste scheint es einen Beweis zu geben, daß das Buch: „Die Jesuiten“, von dem Münchener Professor Joh. Huber, das in französischer Uebersetzung vor wenig Wochen bei Sandoz und Fischbacher in Paris erschien, schon bereits seine zweite Auflage erlebte. — Die hiesige Oper, welche eine Zeit hindurch an einer gewissen Monotonie des Repertoires kränkelte, hat sich im Verlaufe einer Woche zu größter Thätigkeit aufgeschwungen. Der äußerst beifällig aufgenommene Aufführung der „Zauberflöte“ folgte schon gestern die erste Vorstellung von Wagner's „Rienzi“, die, mit Fleiß und Sorgfalt inszenirt, den entschiedensten Erfolg hatte. Nach den ersten drei Akten wurden die Träger der Hauptrollen durch je zweimaligen Hervorruuf geehrt.

**München, 9. März. (A. Z.)** Der diesen Nachmittag in der Hofkirche zu St. Cajetan abgehaltenen Vigil für den hochseligen König Max II. haben Ihre Maj. die königliche Mutter mit den Prinzen und Prinzessinen des k. Hauses, den höchsten Hof- und Staatsbeamten u. d. beigewohnt. Se. Maj. der König konnte, in Folge noch nicht vollständig gehobenen Unwohlseins, der Trauerfeier nicht beiwohnen. — Der für den Entwurf des Landtagswahl-Gesetzes gewählte Ausschuss der Abgeordneten-Kammer war gestern Abends zu einer vertraulichen Sitzung versammelt, in welcher sich ergab, daß die Modifikationsvorschläge des Hrn. Abg. Hauck bis auf den einen Punkt unannehmbar erschienen: daß bei einer gewissen Vermehrung der Bevölkerungszahl an einzelnen Orten im Wege des Gesetzes auch eine Vermehrung der Zahl der Abgeordneten soll eintreten können, während der Regierungsentwurf die Zahl der Abgeordneten ein für allemal fixirt. Auf morgen Abends ist eine offizielle Sitzung des Ausschusses anberaumt, und wurden für dieselbe Abg. Hauck zum Referenten und Abg. Fischer zum Korreferenten bestimmt. Der Ausschuss wird wohl in dieser Sitzung zu einer definitiven Beschlußfassung gelangen.

**München, 10. März. (Allg. Ztg.)** In Abgeordnetenkreisen

ist das Gerücht verbreitet: in Folge der Ablehnung des Militärbeamten-Gesetzes habe der Kriegsminister die Absicht, zurückzutreten.

**München, 10. März. (Allg. Ztg.)** Bezüglich des durch ein Telegramm bereits erwähnten Gerüchtes, daß in Folge der Ablehnung des Militärbeamten-Gesetzes der k. Kriegsminister, Generalleutnant Frhr. v. Franck, die Absicht habe, zurückzutreten, glaubt man in Kammerkreisen annehmen zu dürfen, daß die Ausführung dieser Absicht doch wohl noch von dem Gange und den Resultaten der Debatten abhängen werde, welche morgen und an den folgenden Tagen über den Militäretat pro 1875 und über die Kreditforderung für außerordentliche Bedürfnisse des Heeres in der Abgeordneten-Kammer stattfinden werden. Unter diesen Verhältnissen sieht man der nächsten Kammer Sitzung mit erhöhtem Interesse entgegen.

**Darmstadt, 6. März.** Die Einberufung des Landtags soll gleich nach Ostern stattfinden; die Sitzung wird jedoch nur eine kurze sein. Hauptgegenstand der Verhandlungen sind die kirchlichen Gesetze, bezw. die von der Ersten Kammer an denselben vorgenommenen Abänderungen. Kann eine Einigung nicht erzielt werden, so erfolgt Auflösung und nachher Durchstimmung in beiden Kammern zusammen. Sicherem Vernehmen nach ist die Regierung zur Durchführung der Gesetze fester als je entschlossen. — Die Wahlen in die Kreis tage haben dieser Tage stattgefunden, und haben sich hierbei die Parteigegegensätze nur in geringerem Maße geltend gemacht. Ein Kreis tag mit ultramontaner Majorität dürfte im ganzen Lande höchstens in einem Falle (zu Bensheim) vorkommen. — Der bei Griesheim (an der Gze zwischen Frankfurt, Darmstadt und Mainz) in der Errichtung begriffene große Artillerie-Schießplatz soll noch bedeutend vergrößert werden, da auch die württembergische Artillerie ihre Schießübungen hierher verlegen will. Es scheint sich doch selbst eine Art ständigen Lagers herauszubilden.

**Malsin, 10. März.** Die mecklenburg-strelitzsche Regierung hat die Stände gleichfalls aufgefordert, nach Erwägung der Sachlage auf die Verfassungsvorlage so einzugehen, daß eine Verständigung zu erhoffen sei. In Betreff der Ablösung der Stolzgebühren wird die Erklärung der Regierung vorbehalten und die Einleitung von kommissarisch-deputatlichen Verhandlungen beantragt. Von der französischen Kriegskontribution sollen bis zur definitiven Beschlußfassung 2 Millionen Mark reservirt werden.

#### Oesterreichische Monarchie.

**Wien, 10. März.** Sie wissen bereits, daß nach den neuesten Dispositionen die dalmatinische Kaiserreise sich nicht über die Grenzen der Monarchie hinaus erstrecken wird. Wenn aber der König Victor Emanuel auf eine Begegnung auf italienischem Boden verzichten muß, so wird er seinerseits nicht verfehlen, den Kaiser in Pola durch einen eigenen Abgesandten begrüßen zu lassen.

Das neue Avancementsgesetz scheint erst nach schweren Kämpfen das Licht der Welt erblicken zu sollen. Der dem Kaiser unterbreitete Entwurf ist nicht genehmigt worden und eine neue Kommission wird einen neuen Entwurf auszuarbeiten haben. Diesmal nimmt der Erzherzog Albrecht an den bezüglichen Arbeiten den thätigsten Antheil.

#### Italien.

**Rom, 5. März. (Nat.-Ztg.)** Nach dem neuesten Armeekalender für das Jahr 1875 hat die Zahl der einjährig Freiwilligen sehr abgenommen, wahrscheinlich weil es noch immer möglich ist, sich mittelst einer Geldsumme von der ersten Kategorie (3 Jahre Dienstzeit) in die zweite (40 Tage Dienstzeit, oder meist gar keine, denn die Kategorie ist in 3 Jahren nicht einberufen worden) versetzen zu lassen. Der Gesetzesvorschlag, der diesem Uebelstand abhelfen soll, liegt schon seit zwei Jahren der Kammer vor, kommt aber nicht zur Diskussion. Das italienische Offizierscorps hat nach dem Armeekalender viele Veränderungen erfahren. Es ist immer demokratischer geworden — das piemontesische war bekanntlich gerade das Gegentheil — das Avancement vom Unteroffizier herauf nahm immer größere Proportionen an. Dieser Umstand und die Niederlage von Custoza wirkten einmütig auf die Söhne der gebildeten Mittelklasse, welche die militärische Karriere hätten wählen wollen, und im Jahr 1868 war die Zahl der Militärschüler auf 200 gesunken. Im laufenden Schuljahr zählt Italien deren 1600, was zu den erfreulichsten Hoffnungen für die Rekrutierung des Offizierscorps berechtigt. Dieses bestand am 1. Januar 1875 aus 3 Feldmarschällen (generali d'esercito), 44 Divisionsgeneralen, 80 Brigadegeneralen, 237 Obersten, 294 Oberstleutenants, 701 Majoren, 3234 Hauptleuten, 4879 Oberleutenants und 1795 Unterleutenants. Es fehlen ungefähr 900 Offiziere, um die Cadres auszufüllen; da jedoch der Hauptmangel sich in den niederen Graden fühlbar macht, so wird der oben angeführte Mehrbesuch der Militärschulen diese Lücken bald füllen. Beinahe ganz vollständig sind die Landwehrcadres, und ist demnach Aussicht vorhanden, daß General Ricottis Reorganisation bald ganz durchgeführt sein wird. Einer der drei Feldmarschälle, General Menabrea, einst Lehrer an der Militärakademie in Turin und 1859 Oberst im Genie, der nach der Annexion Savoyens für Italien optirte, bald General, Ministerpräsident, Graf und Ritter der St. Annunziata wurde, ist, wie die „A. Allg. Ztg.“ mittheilt, schon zum Marschese di Valdora ernannt worden.

#### Frankreich.

**Paris, 10. März.** Die Bureaus der drei Gruppen der Linken haben auch heute beschlossen, mit ihrer Interpellation wegen der Ministerkrise zurückzuhalten. Als Vermittlerin zwischen dem Präsidenten der Republik und Hrn. Buffet einer- und den Parteien der Linken andererseits warf sich die Gruppe Lavergne auf, mit welchem Erfolge, war bis gegen Abend noch nicht bekannt. In Versailles waren die abenteurlichsten Versionen

in Umlauf: nach der einen sollte Hr. Wallon das Ministerium des Innern übernehmen, nach der andern gar der Herzog Decazes, welcher das Portefeuille des Aeußern an den Herzog d'Audiffret-Pasquier abgeben würde. Hr. Buffet klammert sich mit Verzweifelter Zähigkeit an seinen Präsidentenstuhl, der General de Cissey hat heute in der Kammer eine neue Niederlage erlitten, kurz, alle bisherigen Kombinationen sind aus den Fugen. Das Publikum gewöhnt sich nachgerade an diese seltsame Situation und fragt spöttisch, ob man nicht ganz ohne Minister auskommen könnte. Der ministerlose Zustand dauert jetzt schon zwei Monate und vier Tage und an der Bildung des neuen Kabinetts wird seit zwölf Tagen gearbeitet!

Während des ganzen gestrigen Tages, schreibt das „Journal des Débats“, herrschte in den Gängen der Nationalversammlung eine außerordentliche Bewegung und die widersprechendsten Nachrichten wurden über den Ausgang der Ministerkrise herumgeboten. Wie wir schon gestern an dieser Stelle gemeldet, hatte der Herzog v. Audiffret-Pasquier sich vorgestern Abend im Elysee dazu verstanden, als Minister des Innern in ein Kabinet zu treten, dessen Vizepräsident Hr. Buffet führen sollte. Die Einigung war also vollständig und nicht das geringste Hinderniß stand der Veröffentlichung der Ministerliste im „Journal officiel“ im Wege. Gestern Vormittag theilte jedoch der Präsident der Republik Hrn. Léon Say folgende geänderte Liste mit: Hr. Buffet, Vizepräsident des Ministerraths, Minister des Innern; Hr. Dufaure, Justiz; Hr. Léon Say, Finanzen; Herzog d'Audiffret-Pasquier, Unterricht; Vicomte v. Rouz, Ackerbau und Handel; Hr. Caillaux, öffentliche Arbeiten; Herzog Decazes, Aeußeres; General v. Cissey, Krieg; Admiral Montaignac, Marine. Hr. Léon Say entgegnete dem Marschall, daß er keine Antwort erteilen zu dürfen glaube, ehe er mit Hrn. Dufaure und seinen Freunden Rücksprache genommen.

Inzwischen suchte der Marschall Mac Mahon Hrn. Buffet auf, mit dem er sich eine halbe Stunde unterhielt. Hr. Léon Say, der bei Hrn. Dufaure mit mehreren Abgeordneten zusammengetroffen war, brachte die Antwort zurück, daß eine Kombination, die Hrn. Wallon ausschliesse, nicht angenommen werden könnte. Der Herzog v. Audiffret-Pasquier wurde zu dem Präsidenten der Republik beschieden und vernahm da nicht ohne Bestremden, daß das Portefeuille des Innern Hrn. Buffet, ihm dagegen als Entschädigung dasjenige des öffentlichen Unterrichts oder des Ackerbaues und Handels zugebacht war. Der Herzog von Audiffret-Pasquier wandte dagegen ein, daß er durch die Annahme dieses Tausches den Schein, als ob er um ein Portefeuille gebettelt hätte, auf sich ziehen würde, während er, weit entfernt, sich um eine Gunst bemüht zu haben, nur aus Patriotismus, und um dem Drängen seiner Freunde nachzugeben, in das Kabinet getreten wäre. Folglich war wieder Alles zerfallen. Diese Nachricht verursachte in Deputirtenkreisen eine lebhaftere Aufregung; die Bureaus der drei Linken traten zusammen und erörterten die Frage, ob nicht eine Interpellation statthaft wäre, um in's Klare zu bringen, auf wem die Verantwortung des Scheiterns der Ministerkombination, die man seit vorgestern Abend für eine ausgemachte Sache hielt, lastet. Der Herzog v. Audiffret-Pasquier wohnte einer Versammlung der Gruppe Wallon bei und berichtete, was zwischen ihm und dem Marschall Mac Mahon vorgefallen war. Hr. Léon Say erstattete seinerseits den Bureaus der Linken über die verschiedenen Zwischenfälle Bericht. Die Gruppe Wallon-Lavergne beriet darüber, ob es nicht möglich wäre, auf eine neue Kombination zu verfallen, und beschloß, dem Marschall Mac Mahon folgende Liste zu unterbreiten: Hr. Buffet, Vizepräsident des Conseils, Minister des Innern; Hr. Dufaure, Justiz; Hr. Léon Say, Finanzen; Hr. Wallon, öffentlicher Unterricht; Hr. Caillaux, öffentliche Arbeiten; Hr. Léonce de Lavergne, Ackerbau; Hr. v. Rouz, Handel; Herzog Decazes, Aeußeres; General v. Cissey, Krieg; Admiral v. Montaignac, Marine.

Die Herren Dichenic d'Haussenville, Emmanuel und Bernard d'Harcourt übernahmen den Auftrag, diese Liste dem Marschall Mac Mahon vorzulegen; aber, wie es scheint, haben die Delegirten der Gruppe Wallon nicht für gut befunden, die Unterhandlungen fortzusetzen, und ist jede Hoffnung, eine Kombination Buffet-Dufaure zu Stande zu bringen, aufgegeben worden. Die Bureaus der Linken ihrerseits hatten, nachdem sie von den Beschläffen der Gruppe Wallon-Lavergne Kenntniß erhalten, ihre Entscheidung betreffend die beabsichtigte Interpellation auf heute vertagt.

Zum Schluß sei noch bemerkt, daß Hr. Bethmont an Hrn. Buffet abgeordnet worden war, um den Präsidenten der Nationalversammlung von dem Vorhaben der Linken zu benachrichtigen, und den Beschluß erhalten hatte, dieser werde keine Erklärungen geben. Gestern Abend hat der Marschall im Elysee mit mehreren politischen Persönlichkeiten eine Unterredung gehabt.

Nachschrift. Die Stadt ist voll der verschiedensten Gerüchte. Der Marschall Mac Mahon soll sich der Reise nach an den Herzog Decazes, den Vizepräsidenten des Staatsraths, Hrn. Andral, den Gerichtspräsidenten Renouard, den Eponeer Präsidenten Ducros, dann wieder an den Abgeordneten Boyer um Rath gewandt haben und zuletzt wären in seinem Auftrage neue Unterhandlungen von den Abgg. d'Haussenville und Bernard d'Harcourt eingeleitet worden. Die Lage ist jedenfalls eine sehr kritische, auch vernimmt man, daß alle Präfekten, die sich eben auf Urlaub in Paris befanden, angewiesen worden sind, auf ihre Posten zurückzukehren.

#### Spanien.

**Madrid, 3. März. (R. Z.)** Die Regierung hat, indem sie die „España Catolica“ wegen Veröffentlichung der an den König gerichteten Eingabe des Bischofs von Jaen auf 14 Tage unterdrückte, einen Schritt von fast auffallender Energie gethan. Das Schriftstück ist bedauerlich genug, in so fern es einen Beweis von höchst liebloser Intoleranz ablegt; aber das muß man ja an den jetzigen katholischen Prälaten, und nun gar in Spanien, längst gewöhnt sein. Die deutschen Bischöfe haben schon viel härtere Proben klerikaler Anmaßung geliefert. Außerdem ist zu bemerken, daß feste gesetzliche Zustände in Spanien gegenwärtig kaum bestehen, da die neue Regierung nach Belieben die Aufhebung von Gesetzen verfügt, wie sie z. B. das Civilehe-Gesetz von 1870 neuerdings durch einfaches Dekret abgeändert hat. Um

so weniger ist es zu verwundern, wenn ein ... gegen die in den letzten Jahren erlassenen kirchenpolitischen Gesetze, die jetzt leider eine höchst zweifelhafte Zukunft haben, mit einiger Schärfe äußert. Um so mehr aber fällt der Schritt der Regierung auf und um so mehr dürfte man ihn als ein Pfand betrachten, daß die Regierung trotz ihrer bisher gegen die Geistlichkeit und deren Ansprüche geübten Nachgiebigkeit sich eine feste Linie gezogen hat, über welche hinaus sie keine Eingriffe gestatten will. Es wäre zu wünschen, daß diese Schlussfolgerung durch weitere Thatfachen bestätigt würde.

† Madrid, 8. März. Merry wird demnächst abreisen und Marshall Mac Mahon, sowie dem Fürsten Bis-marc die Insignien des Goldenen Vlieses überbringen.

### Niederlande.

† Haag, 9. März. Nach einer der Regierung zugegangenen Depesche aus Atchin vom 5. d. Mts. hat Kloempang Doca an der Nordküste von Sumatra die Souveränität der niederländischen Regierung anerkannt. Der Gesundheitszustand der Truppen war wenig befriedigend.

### Großbritannien.

\*\* London, 9. März. Der Sheriff von Tipperary hat seine Anordnungen für die nächsten Donnerstag stattfindende Wahl getroffen. Die Grafschaft ist in 30 Wahlstationen getheilt. Die Agenten des konservativen Kandidaten, Kapitän Moore, machen alle möglichen Anstrengungen, um seinen Erfolg zu sichern, andererseits wenden aber auch die Führer der nationalen Partei ihren ganzen Einfluß auf, um Mitchels Wiederwahl zu bewirken.

London, 10. März. (R. P.) Das Parlament wird seine Osterferien voraussichtlich am 21. d. M. beginnen und am 5. April wieder zusammentreten. — Gestern fand eine sehr große, gegen den Ritualismus gerichtete Versammlung statt. Die zur Ueberreichung an das Parlament bestimmte Protesteingebe gegen die ritualistischen Formen hat 160,000 Unterschriften erlangt.

### Badische Chronik.

\* Durlach, 10. März. Vor einigen Tagen vereinigte sich auf Veranlassung und unter Theilnahme des Gemeinderaths ein Kreis näher Bekannter, um den Abschied des von hier nach Pforzheim berufenen Hrn. Steinerperquators Janson in geselligem Zusammensein zu feiern. Die Worte, welche Hr. Friederich zum Abschiede sprach, waren allen Theilnehmenden aus der Seele gesprochen und unsere besten Wünsche für ihn und seine Familie begleiteten den heilern Freund und den wackern Beamten in seinen neuen Wirkungskreis.

Heidelberg, 10. März. Auf den Dienstag der kommenden Woche sind die Mitglieder des Bürgerausschusses, bestehend aus dem derzeitigen Gemeinderath und den Stadtvorordneten zu einer Sitzung eingeladen, auf deren Tagesordnung die Wahl des Stadtrathes, die Verlosung über drei- oder sechsjährige Amtsdauer der gewählten Stadtvorordneten, die statutarische Bestimmung über die Zahl der Mitglieder des ständigen geschäftsführenden Vorstandes der Stadtvorordneten und die Genehmigung des Etatsplans über die Führung der Grund- und Planbücher stehen. — In der Heidelberg-Bücherei Vereins-Vorstandshandlung ist eine Broschüre von Jakob Lindau erschienen, betitelt: „Die Chorkirche zum heiligen Geist in Heidelberg und die Rechtsstellung der in dieselbe eingeweihten drei Bruderschaften, speziell das Eigentum der Orgel betreffend. Ein Beitrag zur Kirchengeschichte unserer Stadt und zur „Anklärung“ für Jedermann.“ So erfreulich es klingen mag, daß man sich auch auf dieser Seite mit der „Anklärung“ befaßt, so dürfte doch die Erreichung des beabsichtigten Zweckes durch den für eine Anklärungschrift etwas hohen Preis von 1 Mark ziemlich erschwert werden. In einigen Tagen soll sich der topographische Bericht der betreffenden Straßammer-Verhandlungen anreihen. — Wie mit ziemlicher Bestimmtheit verlautet, sind an maßgebender Stelle die Akten über die Frage noch nicht geschlossen, ob die zu erbauende Redarbrücke bei Neuenheim nicht etwa doch gleichzeitig für Eisenbahn-Zwecke brauchbar hergestellt werden soll, da ja die Erbauung einer direkten Bahn von Heidelberg nach Weinheim beschlossene Sache ist. Wird diese Bahn rasch in Angriff genommen, so dürfte für den Brückenbau, der auf etwa drei Jahre Bauzeit ohnehin berechnet war, eine weitere Verzögerung durch diese Kombination beider Projekte, wenn eine solche definitiv zu Stande kommen sollte, schwerlich veranlaßt werden. — In verfloßener Nacht gegen drei Uhr erlöschte wieder die Feuerjigale. Es brannte in einem alten Hause in der Mittelbadgasse, die in einem angebauten Stadtheile liegt, doch wurde die Gefahr rasch beseitigt und nicht einmal dieses eine Haus sonderlich stark beschädigt. — Seit einigen Tagen produziert sich hier ein Lärmspiel aus Mohrenland. Dieser „Ben Ali“ soll eine ziemliche Virtuosität in seinem Fach entwickeln, und über die Schwierigkeit, welche in dem Kontrast der verwendeten weißen Gegenstände mit seiner schwarzen Hautfarbe liegt, gut hinwegkommen.

\* Mannheim, 10. März. Wir hören, daß die Rheinische Hypothekbank demnächst 4proz. Pfandbriefe zu einem günstigen Kurse emittiren und den Zinsfuß für städtische Hypotheken auf 4 1/2 Proz., für ländliche Hypotheken auf 4 1/2 Proz. herabsetzen wird. — Schwezingen, 9. März. Letzten Sonntag sprach Hr. Pfarrer Schmezer von Ziegenhain im Hotel Hasler dahier über die Beschaffenheit des Mondes. Es herrschte nur eine Stimme der vollsten und dankbarsten Anerkennung über genannten Vortrag. — Mit der Friedrichsfeld-Schweizinger Bahn, dem Verbindungsgliede der Main-Neckar- und Rheingal-Bahn, wird es jetzt, sicherstem Vernehmen nach, ernst. Für den hier zu erbauenden Güter- und Rangirbahnhof sind sechzehn Geleise vorgesehen. Hoffentlich wird dann auch die Erbauung größerer Wohnhäuser, an denen ein fühlbarer Mangel ist, nicht auf sich warten lassen! — Die höhere Töchterschule, mit welcher eine Vorschule sowohl für die Töchterschule als für die Bürgerschule verbunden ist, erfreut sich fortwährend der aufrichtigsten Theilnahme des Publikums. Ihr steter Zuwachs liefert den Beweis, daß ihre Errichtung ein wahres Bedürfnis für Stadt und Umgegend war. Von Oftern an zählt die Anstalt, wie von glaubwürdiger Seite berichtet wird, drei der Anstalt ausschließlich angehörige Lehrkräfte, außerdem sechs Hilfslehrer für Religion, Zeichnen und den wissenschaftlichen

Unterricht der obersten Klassen. Eine erfreuliche Zunahme wird dergleichen von der höheren Bürgerschule gemeldet. Die Leitung beider Anstalten ist einer und derselben Hand anvertraut. — Der seit Anfang Februar bei C. Morrell in Schwezingen erscheinende „Katholische Bote“ hat bereits eine Auflage von mehr denn 2700 Exemplaren zu verzeichnen.

Offenburg, 11. März. Gestern Nachmittag fand eine sehr zahlreich besuchte Versammlung des Bürgerausschusses statt. Die Tagesordnung enthielt die Errichtung einer höheren Töchterschule, die Durchführung der sog. Realschule auf eine erweiterte Volksschule nach § 102 Abs. 2 des Volksschul-Gesetzes und Genehmigung des Sparcassen-Statuts. Wie sehr eine höhere Töchterschule Bedürfnis für unsere Stadt ist, zeigte sich aus der einstimmigen Opferfreudigkeit, mit welcher der Ausschuß einstimmig die Mittel zur Errichtung dieser Schule bewilligte. Wenn die staatlichen Behörden ihre Zustimmung geben, wird nach dem Muster und Vorgange Freiburgs die gesamte Mädchenschule unter den rechtlichen Titel einer höheren Töchterschule gebracht, einem Rektor unterstellt und somit der unmittelbaren Staatsaufsicht (d. h. dem Groß-Oberlehrer) untergeben werden. Es hat dieser Vorschlag des Orts-Schulraths und Gemeinderaths um so mehr Beifall gefunden, als ein zu Erfindungen nach Freiburg delegirtes Mitglied des Gemeinderaths von der dortigen höheren Töchterschule die besten Eindrücke mitbrachte und dieselbe in ihrer Einrichtung als geradezu musterhaft empfahlen konnte. Die Durchführung der Realschule auf eine erweiterte Volksschule wurde gleichfalls angenommen und kann somit, falls die staatliche Genehmigung erfolgt, das gesamte städtische Schulwesen in seiner neuen Gestalt mit Beginn des nächsten Schuljahres in's Leben treten. — Die beiden Agrarhochschulen, welche hier im Wintersemester Unterricht erteilen, nämlich die Landwirtschaftl. Kreis-Winterschule und die Wiesenbau-Schule werden in den nächsten Tagen ihren Kurs beendigen. Die Prüfung in ersterer findet Donnerstag den 18. März, in letzterer Montag den 15. März statt. — Das hiesige Progymnasium wird die Feier des Geburtstages des Deutschen Kaisers durch ein Schulfest begehen. Der Haupttheil desselben wird in einem Akt bestehen, bei welchem nach einer geeigneten Ansprache patriotische Gesänge mit dem Vortrage vaterländischer Gedichte abwechseln werden.

Freiburg, 10. März. Gestern fand die Stadtvorordneten-Wahl durch die Klasse der Mittelbesteuerten statt. Im Vergleich zur Wahl der Niederbesteuerten war die Bewegung unmittelbar vor und während der Wahl selbst nicht besonders bemerksamer und der Verlauf der Wahl ein sehr ruhiger. Von den 780 Wahlberechtigten dieser Klasse haben 688 gewählt. Es wurden sämtliche von der sogen. Rathhaus-Partei Vorge schlagenen mit großer Majorität gewählt. Danach sind von den bis jetzt erwählten 64 Stadtvorordneten 63 Kandidaten der sogen. Rathhaus-Partei, d. i. der gemäßigten Fortschrittspartei. Die Wahl durch die Klasse der Höchsthbesteuerten findet nächsten Freitag den 12. d. statt.

Körrach, 10. März. Am 9. März wurde in dem Forstbezirk Bollbach das Holz zu folgenden horrenden Preisen versteigert: Buchenes Scheitholz (4 Stk.) höchster Preis 80 Mark (46 fl. 40 kr.), niederster Preis 50 Mark, Durchschnittspreis 60 Mark; Buchenes Prügelholz: höchster Preis 65 Mark, niederster Preis 50 Mark, Durchschnittspreis 56 Mark; Buchene Wellen: höchster Preis 34 Mark 50 Pf., niederster Preis 27 Mark 50 Pf., Durchschnittspreis 31 Mark 15 Pf. Daß bei diesen Preisen, welche seit kaum 4 Jahren gerade um das Doppelte gesunken sind, Einem ein gelinder Schreden überkommt, ist nicht zu verwundern. — Die Bahnhof-Restaurations ist durch Kauf in den Besitz des Hrn. Winkler-Orether übergegangen, welcher seither die gern besuchte, rühmlich bekannte Restauration zur „Eintracht“ bewirtschaftet. — Die Kongzert der Musik des 6. Regiments (Konstantin) haben, wie wir voraussetzt, eine ungemaine Menschenmenge in die Badler Burgvogel-Halle angezogen und ist über die vorzüglichen Leistungen dieser Kapelle kein anderes Wort als das des Lobes und hoher Anerkennung gefallen. Ganz besonderen Beifall erntete der ausgezeichnete cornet-a-piston-Bläser, Hr. Schickel.

### Vermischte Nachrichten.

— Die beiden Abundantia-Bilder von Hans Makart sind in den Besitz der Berliner Kunsthandlung von A. und C. Kaufmann übergegangen.

— Die öffentliche Beschimpfung einer der beiden in Deutschland bestehenden Richtungen der katholischen Kirche (sog. Neukatholizismus — Alt-katholizismus) wird auch in Preußen nach einem Erkenntnis des Obertribunals vom 19. Febr. er. mit Gefängnis bis zu drei Jahren bestraft. — Der Pfarrer A. wurde in zweiter Instanz wegen öffentlicher Beschimpfung der kathol. Kirche im Inlande auf Grund des § 166 des Str.-G.-B. verurtheilt. In der dagegen eingelegten Nichtigkeitsbeschwerde: machte gegen dieses Erkenntnis der Angeklagte geltend, daß sein Angriff sich auf eine die Repräsentation der neukatholischen Kirche bildende Partei bezogen und der Appellationsrichter irrthümlich diese Partei mit der katbol. Kirche als solche identifizirt habe. Das Obertribunal erklärte jedoch diesen Einwand für unbegründet und wies demgemäß die Nichtigkeitsbeschwerde zurück. „Vom Standpunkte des § 166 des Str.-G.-B.“, führt das Erkenntnis des Obertribunals aus, „ist es nicht zulässig, der auf dogmatischen Differenzen beruhenden Spaltung innerhalb der römisch-katholischen Kirche einen Einfluß auf die Anwendung des § 166 cit. in der Art aufzuräumen, daß nur der einen Richtung der Schutz dieses Gesetzes zu Theil werde, die Angehörigen der anderen Richtung aber — im vorliegenden Falle die Infalliblisten — als eine bloße Partei, welche die katholische Kirche nicht mehr repräsentire, angesehen werden müßten.“

### Nachricht.

† München, 11. März. Abgeordnetenkammer. Die Interpretation des Abg. Frischjein, ob die Regierung einen Vorschlag für den Hochwasser-Damm in Neustadt geben wolle, wird von Minister Pfeufer verneint, schon um deswillen, weil keine Gefahr im Verzuge sei. — Der Militäretat wird mit allen gegen eine Stimme ganz nach den Ausschussvorschlägen angenommen, indem der Abstrich von einzelnen Postulaten in der Höhe von 69,225 fl. dem Naturalverpflegungs-Etat der Soldaten zugewiesen wird. Der ganze Militäretat pro 1875 beträgt sonach 26,631,801 fl.

† Wien, 11. März. Der Disciplinarrath der Advokatenkammer erkannte, für Einleitung einer Disciplinar-

untersuchung gegen Dr. Reuda sei keine Grundlage vorhanden. Die Morgenblätter wollen wissen, der österreichische Gesandte in Washington, Baron Schwarz, habe wegen ungenügender Dotation des Gesandtschaftspostens seine Enthebung von demselben erbeten und der Kaiser die Demission angenommen.

† Pesth, 10. März. Das Abgeordnetenhause bewilligte den von der Regierung geforderten Dispositionsfonds, nachdem der Minister des Innern, Tisza, Seitens der äußersten Linken gegen die Regierung gerichtete heftige Angriffe unter dem Beifall des Hauses zurückgewiesen hatte.

† Paris, 10. März. Die „Agence Havas“ meldet: Buffet hat sich nunmehr zur Uebernahme des Ministeriums des Innern bereit erklärt und sind damit die Verhandlungen über die Neubildung des Kabinetts zum Abschluß gelangt. „Journal officiel“ wird morgen die Zusammensetzung des Ministeriums publiziren. Es übernehmen: Buffet das Ministerium des Innern, Dufaure Justiz, Leon Say Finanzen, Wallon Unterricht, Meaux (von der Rechten) Ackerbau. Die übrigen Ministerien bleiben wie früher besetzt.

† Paris, 11. März. „Journal officiel“ publizirt das neue Ministerium in derselben Zusammensetzung, wie schon gestern gemeldet. — Man glaubt, Buffet werde in der heutigen Sitzung der Nationalversammlung das Programm des neuen Kabinetts entwickeln.

† Paris, 10. März. Die neuen Minister versammelten sich Abends 9 Uhr bei dem Marschall-Präsidenten, um sich definitiv über das Programm des Ministeriums zu verständigen. Es wird versichert, Audiffret-Pasquier werde zum Präsidenten der Nationalversammlung gewählt werden.

### Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 11. März, die übrigen vom 10. März.)

#### Staatspapiere.

Preußen 4 1/2 % Obligationen	105 1/2	Duxen 4 % Obl. i. Pr. 228r.	96
Baden 5 % Obligationen	105 1/2	Burg 4 % i. H. 1106r.	96 1/2
4 1/2 % „	102	Rußland 5 % Obl. v. 1870	—
4 % „	98	£ 12.	104 1/2
3 1/2 % „ v. 1842	94 1/2	5 % do. von 1871	102
Bayern 4 1/2 % Obligationen	—	do. von 1872	—
4 % „	—	Schweden 4 1/2 % do. i. H. r.	99 1/2
Württemberg 5 % Obligat.	106 1/2	Schweiz 4 1/2 % Bern, Litt. 1862	—
4 1/2 % „	102 1/2	N. America 6 % Bonds	—
4 % „	99	1882 v. 1862	99
Rassau 4 % Obligationen	99 1/2	6 % do 1885r	—
Gr. Hessen 4 % Obligation.	99 1/2	5 % do 1865	102 1/2
Oest. 5 % Silberrente	—	5 % do. 1905r	—
Zins 4 1/2 %	69 1/2	(1868 v. 1864)	100
5 % Papierrente	—	8 % Spanische	22 1/2
Zins 4 1/2 %	65 1/2	Bolle französ. Rente	103

#### Aktien und Prioritäten.

Badische Bank	—	5 % Mähr. Grenz. Pr. i. S.	70
Frankf. Bankverein	88	5 % Böh. Westb. Pr. i. S.	—
Deutsche Vereinsbank	87 1/2	5 % Oest. Pr. i. S. 1. Em.	85 1/2
Provinzialdiskonto	81	5 % do.	84 1/2
Darmstädter Bank	146	5 % do. Neuerr. neue	88
Oesterr. Nationalbank	87 1/2	5 % do. (Nammark-Nied)	—
Württemberg. Vereinsbank	126 1/2	5 % Donau-Drain	62 1/2
Oesterr. Kredit-Aktien	215 1/2	5 % Pr. Pr. Prior.	89 1/2
Mitt. deutsche Kreditbank	90 1/2	5 % Kronpr. Pr. v. 67/68	84 1/2
Rheinische Kreditbank	97	5 % Kronpr. Pr. v. 1869	83 1/2
Basler Bankverein	91 1/2	5 % Oest. Nordwestb. Pr. i. S.	88
Brüsseler Bank	—	5 % do. Lit. B.	71 1/2
Berliner Bankverein	88	5 % Borsalberger	—
Deutscher Bankverein	—	5 % Ungar. Ostb. Pr. i. S.	61 1/2
Österr. Effektenbank	113 1/2	5 % Ungar. Nordostb. Pr. i. S.	64 1/2
Österr. Bank	86 1/2	5 % Ungar. Galiz.	68 1/2
4 1/2 % bayr. Ostb. à 200 fl.	114 1/2	Ungar. Est.-Anl.	74 1/2
4 1/2 % pfälz. Bahnbahn 500 fl.	116 1/2	5 % Österr. Süd-Lomb. Pr. i. S.	87 1/2
4 % Hess. Ludwigsbahn	118 1/2	5 % Österr. Süd-Lomb. Pr. i. S.	51 1/2
3 1/2 % Oberhess. Eimb. 350 fl.	74 1/2	5 % Österr. Staatsb. Pr.	98 1/2
5 % Österr. Pr. Staatsb.	287 1/2	5 % Österr. Staatsb. Pr.	65 1/2
5 % „ Süd-Lombard.	122 1/2	5 % Österr. Staatsb. Pr.	40 1/2
5 % „ Nordwestb. A.	147 1/2	5 % Rheinische Hypothekent.	—
5 % Oest. Eimb. à 200 fl.	169 1/2	5 % Pr. Pr. Pr. i. S.	—
5 % Pr. Pr. Pr. i. S. 200 fl.	133	4 1/2 %	98 1/2
5 % Oest. Eimb. à 200 fl.	171 1/2	6 % Pacific Central	88 1/2
5 % Pr. Pr. Pr. i. S. 200 fl.	152 1/2	6 % South Missouri	59 1/2
5 % Pr. Pr. Pr. i. S. 200 fl.	210 1/2	—	—

#### Kaufmannsloose und Prämienanleihen.

Österr. Mindener 100-Thaler-Loose	—	Def. 4 % 250 fl. Loose v. 1854	—
Bayr. 4 % Prämien-Anl.	121 1/2	5 % 500 fl. v. 1860	119 1/2
Badische 4 % „	121 1/2	100 fl. Loose v. 1864	309
35 fl. Loose	124	Ungar. Staatsloose 100 fl.	177,40
Prämien-Anl. 20-Thaler-Loose	74,40	Haab-Grayer 100 fl. Loose	85 1/2
Groß. Hessische 50 fl. Loose	525	Schwedische 10-Thaler-Loose	47,25
25 fl. „	—	Finnländer 10-Thaler-Loose	—
25 fl. „	—	Meininger 7 fl. Loose	19,80
Ansbad-Gunggenhau. Loose	26,20	5 % Oldenburger 40-Thaler-L.	111

#### Wechselkurve, Gold und Silber.

London 100 Sch. St. 3 1/2 %	205,80	Holländ. 10 fl. St. Mt.	16,85—90
Paris 100 frs. 4 %	81,60	Ducaten	9,52—57
Wien 100 fl. Pr. 3 1/2 %	183,10	20-Francs-St.	16,30—34
Disconto . . . . .	1/2 %	Engl. Sovereigns	20,48—53
Preuß. Friedrichsd'or Mt.	—	Russische Imperial	16,77—88
Pistolen . . . . .	16,57—62	Dollars in Gold	4,17—20
		Dollarcoupon	—

Tendenz: fest.

Berliner Börse. 11. März. Kredit 430.—, Staatsbahn 573.—, Lombarden 248.—, Tendenz: schwankend.

Wiener Börse. 11. März. Kreditaktien 235,50, Lombarden —, Unglobant 142,50, Unionbank —, Napoleonsd'or 8,88 1/2, Tendenz: Kredit festhaft.

New-York, 11. März. Gold (Schlußkurs) 115 1/2.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite 11.

Verantwortlicher Redakteur:  
Paul Kerschmar in Karlsruhe.

### Großh. Hoftheater.

Freitag, 12. März. 2. Quartal. 38. Abonnementsvorstellung. Maurer und Schlosser, Oper in 3 Akten, von Auber. Anfang 1/2 7 Uhr.

**Todesanzeige.**  
P. 685. Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß mein lieber Bruder **Ernst Schaible**, Pfarrer zu Windschlag, am 9. März an den Folgen einer Rippenfellentzündung gestorben ist.  
C. Schaible,  
Hauptmann und Compagniechef im 5. bad. Inf.-Regt. Nr. 113.

**Confirmationsgeschenk**  
empfehlen wir folgende in unserem Verlage erschienene und durch alle Buchhandlungen zu beziehenden Werke:  
**Doll, K. W.**, Oberbisprediger, Eine Osterfeier. Pr. eleg. geb. 2 Mk. 20.  
**Zittel, C.**, Detan, Entschlung der Bibel, 2 Aufl. Preis geb. m. Goldbichn. 4 Mk.  
— 3. wohlfl. Ausg. eleg. geb. 2 Mk. 20.  
**G. Braun'sche Hofbuchhdlg.** in Karlsruhe.

**Ein Notariatsgehilfe**  
findet sofort dauernde Beschäftigung mit Bezahlung nach den Leistungen bei  
P. 676. Notar Frey in Sulzbach i. Br.  
**Ein gewandter Redacteur**  
mit akademischer Bildung, der Correspondenz in franz., italien. und englischer Sprache mächtig, gemäßigt liberaler Richtung, sucht eine Anstellung entweder als selbständiger Leiter einer guten mittleren Zeitung oder als zweiter Redacteur an einem größeren Blatte. Als geborner Bader am liebsten in Baden oder im Elsaß. Gefällige Offerten bittet man zu richten an die Adresse: Red. A. Pfeiffer, Hagen in Weiskalen. P. 659. 1.

**P. 672. 1. Florzheim**  
**Bauführer-Gesuch.**  
Die Museums-Actien-Gesellschaft zu Florzheim wünscht für ihren bevorstehenden Neubau, der voraussichtlich 2 Jahre dauern wird, gegen guten Gehalt einen tüchtigen und soliden Bauführer zum sofortigen Eintritt zu engagieren. Lusttragende wollen sich unter Angabe der Bedingungen innerhalb 8 Tagen melden bei dem Vorstand der Museums-Actien-Gesellschaft in Florzheim.

**Commisstelle - Gesuch.**  
Ein junger Mann, 20 Jahre alt, der seiner Militärzeit Genüge geleistet, und bisher in Tuch- und Herrengarderoben-Geschäften conditionierte, sucht auf 1. April in einem ähnlichen Geschäft eine Stelle. Gef. Offerten beliebe man in der Exped. d. Bl. unter L. N. 1856 abzugeben. P. 626. 2.

**Invalide.**  
P. 484. Ein Invalide, 32 Jahre alt, seit 3 Jahren auf einem Verwaltungs-Bureau als Gehilfe thätig, sucht anderweitige Stellung als Verwalter, Hauswart, Hausmeister, Controleur etc.  
Gef. Offerten nimmt die Expedition dieses Blattes unter B. L. Nr. 200 entgegen.

**Notiz für Holzhändler und Gerber.**

P. 570. 8. Die Herren Holzhändler und Gerbereibesitzer werden auf die billigen Holz- und Loh-Rinden-Verkäufe in Elsaß-Lothringen, Regierungsbezirk Trier, und im Großherz. Baden aufmerksam gemacht. Der **„Submissions-Anzeiger“** für Süd- und West-Deutschland (Straßburg i. El.) enthält alle bezügl. Bekanntmachungen und wird derselbe bei sehr niedrigen Abonnementspreisen empfohlen. Auch sind die Herren Oberförster bereit, auf Verlangen Anfragen zu beantworten und über die verschiedenen Verhältnisse Aufschluß zu erteilen.

P. 619. 2. Verlag der Fr. Engh'schen Buchhandlung in Trier (Rheinpreußen). **Handelsblatt für Walderzeugnisse, Organ für die Interessen der Forstwirtschaft und Holzhandels.** Preis für 6 Monate nur 3 Mark. Inserate 20 Pfennig. Probenummer gratis und franco. Bestellung bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Amlich sind in dem Handelsblatte die Holz- und Rindenversteigerungen von vielen kgl. preuß. Regierungen, dem Königl. Böhmer, Großh. Baden, Großh. Hessen, Herzogth. Meiningen u. Anhalt, Fürstth. Neuchâtel, Jever Holzhändler und Gerber in Deutschland, welcher nicht Abonnent des Handelsblattes ist, kann die wöchentliche Inseratenbeilage gratis und franco von der Verlagsbuchhandlung beziehen.

**Lebensversicherung.**  
P. 521. 3. Eine alte solide deutsche Lebensversicherung sucht leistungsfähige Vertreter gegen 12 1/2 pro mille Abzugs-Prämien. Gef. Offerten unter Chiffre **P. H. 1150.** bezieht die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Mannheim.** (6/11)

**Karl Johann Philipp**  
S u m e l, geboren den 8. Febr. 1846, wird dringend gebeten, seinen Angehörigen Nachricht zu geben. P. 678.

# Badische Bank.

**Fünfte ordentliche Generalversammlung.**  
In Gemäßheit des Art. 40 der Statuten werden die nach Art. 41 \*) stimmberechtigten Actionäre der Badischen Bank zur fünften ordentlichen Generalversammlung, welche **Mittwoch den 14. April d. J., Vormittags 11 Uhr, im Banklokale**

- hier, stattfinden wird, eingeladen.  
**Tagungs-Ordnung:**
1. Bericht des Aufsichtsraths über die von ihm festgestellte Jahresrechnung und Vortrag des Berichts der Revisions-Commission.
  2. Geschäftsbericht der Direktion.
  3. Genehmigung der Bilanz und Feststellung der Dividende für das Geschäftsjahr 1874.
  4. Wahl für die nach § 48\*\*) der Statuten austretenden vier Aufsichtsrathsmitglieder.
  5. Wahl für zwei im Laufe des Jahres 1874 ausgeschiedene Aufsichtsrathsmitglieder.
  6. Wahl der Revisions-Commission.

Die Actionäre oder deren Bevollmächtigte, welche an dieser Generalversammlung Theil nehmen wollen, haben sich bis spätestens den 8. April incl. in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr auf dem Bankbureau in Mannheim über ihre statutenmäßige Berechtigung durch Vorzeigung ihrer Actien auszuweisen und zugleich ein nach den Nummern geordnetes Verzeichniß, und Bevollmächtigte außerdem ihre Vollmachten einzuzeigen.  
Die Formulare der Verzeichnisse werden auf dem Bankbureau ausgegeben.

Auswärtige Actionäre können an Stelle ihrer Actien ein amtlich oder notariell errichtetes Verzeichniß, auf welchem ihr Actienbesitz bestätigt ist, vorlegen lassen.  
Von 9. bis 13. April incl., Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, können jedermann, gegen Rückgabe der über die Anmeldung ausgefertigten Beurkundung, die Berechtigten die nur für ihre Person gültigen Eintrittskarten auf dem Bankbureau entgegennehmen oder abholen lassen.  
Mannheim, den 9. März 1875.

## Der Aufsichtsrath.

\*) Art. 41 der Statuten:  
Zur Theilnahme an der Generalversammlung sind alle diejenigen berechtigt, welche sich über den Besitz von wenigstens 5 Actien ausweisen.  
Das Stimmrecht wird von dem Actionär persönlich oder durch Vertretung oder durch Uebertragung an einen anderen Stimmberechtigten ausgeübt.  
Die Vertretung ist gestattet:  
Handelsfirmen durch ihren regelmäßigen Procuratör, Minderjährigen durch ihren Vormund, Frauen durch Bevollmächtigte, Staaten und Gemeindebehörden durch eines ihrer Mitglieder, Institute und Corporationen durch ein Mitglied ihrer Vorstände.  
Je fünf Actien geben eine Stimme; doch kann ein Actionär für sich und für andere im Ganzen nicht mehr als zwanzig Stimmen abgeben.  
\*\*) Art. 48 der Statuten:  
Der Aufsichtsrath wird auf sechs Jahre gewählt. Alle zwei Jahre scheidet ein Drittel der Mitglieder aus. Bis die Reihenfolge der Austretenden sich gebildet hat, entscheidet das Loos.  
Die Austretenden sind wieder wählbar.

## Handelsschule mit Pensionat in Wittenberg a. Main.

Beginn des Sommer-Semesters am 15. April d. J.  
a) Vorbereitungslehre für Knaben vom 10—14. Jahre. — Vorbereitung für den Uebertritt in die Fachschule oder in eine praktische Handelsschule;  
b) Handelsschule für Schüler vom 14.—17. Jahre. — Ausbildung der Jünglinge zur Uebernahme von Volontär-Stellen und zum Examen für den einjährig-Freiwilligen-Dienst; — o) außerordentliche Kurse für junge Leute im Alter von 17 Jahren und darüber, welche Buchführung, Correspondenz, kaufmännisches Rechnen, Wechsel- und Handelslehre u. s. w. gründlich erlernen wollen. — Auswärtige Schüler von 10 bis 17 Jahren finden Aufnahme im Pensionat; die Besucher der unter c) genannten Kurse wohnen außerhalb der Anstalt. — Prospekte und nähere Auskunft durch  
P. 671. 1. (H. 6645.)  
**H. Trotter, Director.**

## Maulbronner rothe Quader

können jederzeit in beliebiger Größe prompt geliefert werden. Aufgeschlagene Trottoirplatten sind vorräthig.  
(H. 7841) P. 664. 1.  
**Stuttgarter Immobilien- & Baugeschäft.**

## Nittergut feil.

P. 502. 2. In schönster Lage des Bodensees, unweit einer bedeutenden Gastenstation, ist ein **Schlößchen** mit Park und Anlagen, 100 Morgen Land (Acker — hierunter 7 Morgen Hopfengarten — Weiden, Auen und Wald) und einer bestens eingerichteten **Bierbrauerei** feil. Die Gebäude sind in sehr gutem baulichen Zustande, die Keller (incl. des Keller) vorzüglich, das Sudwerk beträgt 2800 Liter, der Bierverbrauch ist ein sehr bedeutender, die Lage des Gutes — hart am See — mit reizender Aussicht, eine herrliche, auf dem Gute befinden sich 30 Stück Rindvieh und 5 Pferde; die Ländereien zählen zu den besten. — Das Anwesen ist besonders als **Nittergut** empfehlenswert und wird an Verth durch eine demnach in unmittelbarer Nähe erstellende Eisenbahn bedeutend gewinnen.  
Nähere Auskunft ertheilt das **Agentur-Bureau** für Liegenschaften von **Albert Rotsinger** in **Freiburg i. Br.**

## Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

Die Ausführung der Bauarbeiten einschließlich der Lieferung der Materialien zur Herstellung des Bahnkörpers innerhalb des Looses II. von Kilometer 9,6 + 68 bis Kilometer 18,7 + 30 in der Linie Berthelmingen-Remilly, veranschlagt zu 994,349.40 Mark soll in öffentlicher Submission verdingt werden.  
Anschläge und Bedingungen, von welchen auf Verlangen Abdrücke abgegeben werden, sind mit den Plänen in unserem Central-Bureau für Neubauten, Steinstraße 10 hier, an den Wochentagen von 9 bis 11 Uhr einzusehen. Die Offerten sind verschlossen mit der Aufschrift:  
„Submission auf Bauarbeiten der Eisenbahn von Berthelmingen nach Remilly“ bis spätestens zu dem  
den 18. März d. J., Vormittags 11 Uhr,  
im bezeichneten Bureau anberaumten Termine, in welchem die bis dahin eingegangenen Offerten in Gegenwart eines anwesender Submittenten eröffnet werden, portofrei einzuliefern.  
Später eingehende oder nicht bedingungsgemäße Offerten haben auf Berücksichtigung keinen Anspruch.  
Unternehmer, welche für uns noch keine Bauarbeiten ausgeführt haben, wollen

vor dem Termine ihre Qualification nachweisen.  
Straßburg, den 1. März 1875.  
Kaiserliche General-Direktion  
der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.  
P. 554. 3 (M. 73)

## Welt-Ausstellung in Philadelphia 1876.

Ein Deutsches Bureau für Ausstellungen übernimmt für diese Ausstellung **Expedition, Installation, Vertretung** p. p. wie auf den früheren Ausstellungen und befolgt die Anweisung bei der Deutschen Reichscommission. Ausführliche Prospekte gratis à franco.  
**Dr. S. Grothe,**  
Berlin, 172 Alte Jacobstraße.  
P. 657

**tüchtiger Kesselschmiedmeister,**  
in allen Branchen Schiffe, Lokomotiv, Stationären, Kessel- u. Maschinenbau durchaus erfahren, sucht sich baldmöglichst zu verdingen. Gest. Offerten besorgt der **Invalidenbank** in **Öhring** sub G. B. 1157.  
P. 558. 3. Mannheim.

**Notguss, Messingguss, Composition (Zagermetall), Glockenmetall liefern billigst**  
**Arnold & Reuling**  
in **Mannheim.**  
**Zu verkaufen.**  
P. 655. 1. Im Großherzogthum Baden ist ein im Rhein gelegenes Wasserwerk mit 60 Pferdekraften, welches bisher als Mühle benutzt wurde, unter annehmbaren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe steht etwa eine Stunde von der Eisenbahn entfernt und hat Anschluß an den von Ludwigshafen nach Straßburg zu erbauenden Kanal. Dasselbe eignet sich gut zu einer Fabrik. Offerte unter Chiffre B. S. besördert die Expedition des **Waherboten** in **Achern.**

**Ruhrkohlen**  
in frischer Waare empfehlen billig  
**Franz Schund & Co.**  
P. 525. 5. in Mannheim.  
P. 623. 2. Schreibstube des Hrn. Löw, Notar zu Straßburg, Jungtrauengasse Nr. 10.  
**Verkauf einer Mühle nebst Zugehörden bei Straßburg i. G.**  
Freiwillige Versteigerung.  
Samstag den 20. März 1875, um 10 Uhr Morgens, wird durch Hrn. Löw, Notar zu Straßburg, und in dessen Schreibstube, zur Versteigerung der nachbezeichneten Liegenschaften geschritten werden:  
Bann von Straßburg,  
1) Eine Mühle, nebst Wasserfall, vier Paar Mählfleine, Räder, Motoren, Transmissionen und Alles, was zum Mechanismus gehört; ein neuerbautes Wohnhaus mit Pferde- und Kuhstall, Hof, Gemüthe- und Obstgarten, Weiden, Zugehörden und Dependenzien, unter dem Namen „Ziegelmühle“ bekannt und im Bann von Straßburg, Gewann Nusan, gelegen, von einem Gesamt-Flächeninhalt von ungefähr 48 Acres, Section H, Nr. 201 bis, 202 und 203 des Katasterplans.  
2) Eine Wiese von ungefähr 36 Acres 70 Centiare Umfang, Gewann Nusan, Section H, Nr. 199 p, 199 p. des Katasterplans.  
3) Eine Wiese von ungefähr 2 Hektare 7 Acres 10 Centiare Umfang, Gewann Langhaag, Section G, Nr. 964 des Katasterplans.  
4) Ein Wohnhaus mit Bodengeshöb auf gewölbtem Keller, Mansarden, Brunnen, Grundstück vor dem Hause, an die Zugehörden der Mühle stoßend, Gewann Nusan.  
5) Ein Gemüsegarten von ungefähr 40 Acres Umfang, auf beiden Seiten eingeschloß, hinter oben beschriebenem Hause, Nr. 10, Gewann Nusan.  
Um die Verkaufsbedingungen kennen zu lernen, wende man sich an unterzeichneten **Notar Löw.**

**Versteigerung von Eichen- und Fichten-erbände.**  
Aus den Domänenveräußerungen des Forstbezirks Gengenbach werden mit Vorgriff bis 1. November d. J. veräußert,  
Mittwoch den 17. März d. J.,  
Vormittags 10 Uhr,  
im Gasthaus zum Adler dahier:  
1. aus dem District Schnaitberg, Abtheilungen Moosedele und Mählsberg ungefähr 800 Bener 15jährige Eichen-plantage;  
2. aus dem ganzen District Mooswald das diesjährige auf 800 Ster geschätzte Ergebnis an Fichten-erbände. Gengenbach, den 8. März 1875.  
Großh. Bezirksforstf. W. 3. 1.

P. 613. 2. Nr. 439. Bruchsal. (Holzversteigerung)  
Montag den 15. und Dienstag den 16. 1. M.  
werden in der Luchardt Alth. I, 1, 2, 3, 5 und 6 versteigert:  
24 Stämme Eichen, 5 Stämme Eichen- und 19 Stämme Erlen Nuthholz; 80 Stück huchene Wagnerstangen; 68 Ster eichen Nuthholz, 2 M. lang, 123 Ster eichen Nuthholz, 11 + 2 M. lang, 69 Ster eichen Nuthholz, 1 + 2 M. lang; 239 Ster Buchen, 262 Ster eichen, 253 Ster eichen und gemischtes Scheitholz; 238 Ster Buchen, 67 Ster eichen, 246 Ster eichen und gemischtes Scheitholz; 362 Ster gemischtes Scheitholz; 10375 Stück Lautholzstämme.  
Zusammenkunft jedesmal früh 9 Uhr in Alth. I I Dunkelthier bei der Sphonia. Bruchsal, den 6. März 1875.  
Großh. bad. Bezirksforstf. M. 3. 1.

P. 673. 2. Nr. 183. Bergshausen.  
**Stammholz-Versteigerungs-Verlegung.**  
Die auf Samstag den 20. d. M. angeordnete Stammholzversteigerung wird auf **Donnerstag den 18. März d. J.** verlegt.  
Bergshausen, den 9. März 1875.  
Großh. bad. Bezirksforstf. G. 3. 1.

P. 682. 1. Reusbad.  
**Straßenbau**  
**Triberg = Furtwangen.**  
Die Erd- und Chausseearbeiten zum Neubau zweier Rampen an der Landstraße oberhalb Triberg,  
die untere Rampe, veranschlagt zu . . . . . Mk. 2580.  
die obere Rampe, veranschlagt zu . . . . . „ 2740.  
zusammen . . . . . „ 5320.  
sollen im Soumissionswege vergeben werden.  
Bewerber haben ihre Angebote, nach Procenten des Anschlages gestellt, bis zur Eröffnungstagfahrt  
Samstag den 20. März a. c.,  
Nachmittags 3 Uhr,  
portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift „Straßenbau bei Triberg“ versehen, bei unterzeichneter Stelle einzuliefern.  
Pläne und Kostenberechnung liegen hier und auf unserm Baubureau in **Schönwald** zur Einsicht bereit.  
Großh. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion Reusbad.  
Schryiedt.

P. 688. 1. Karlsruhe.  
**Akazienbäumchen,**  
600 Stück, hochstämmig und kräftig, werden sofort zu kaufen gesucht.  
Offerten wollen gerichtet werden an das Städtische Wasser- und Straßenbauamt Karlsruhe.

P. 675. 1. Nr. 73. Ettlingen.  
**Holzversteigerung.**  
Aus District IV „Haardt“ Ettlingen Stadtwaldes werden mit Vorgriff bis 1. Oktober d. J. nachverzeichnete Holzarten versteigert.  
Mittwoch den 17. 1. M.  
aus den Abtheilungen „Forstloch“, „Thiergarten“ und „Fertel“:  
92 Eichen mit 155,84 Fm. J.,  
Holländer, Bau- und Nuthholz,  
12 Ster eichenes Nuthholz und 35 Ster eichenes Scheitholz.  
Donnerstag den 18. 1. M.  
aus den Abtheilungen „Hub“, „Birkhof“ und „Runder Pfond“:  
208 Fichten mit 216,96 Fm. J.,